

Menem begnadigt zwei Ex-Diktatoren

Buenos Aires (AP) Der argentinische Präsident Carlos Menem hat die beiden seit 1984 inhaftierten früheren Diktatoren Jorge Videla und Roberto Viola freigelassen...

Menem, der bereits im vergangenen Jahr nach seinem Amtsantritt 39 Generale und 64 Guerilleros begnadigt hatte, erklärte, mit den Freilassungen werde endgültig ein trauriges und schwarzes Kapitel der argentinischen Geschichte abgeschlossen...

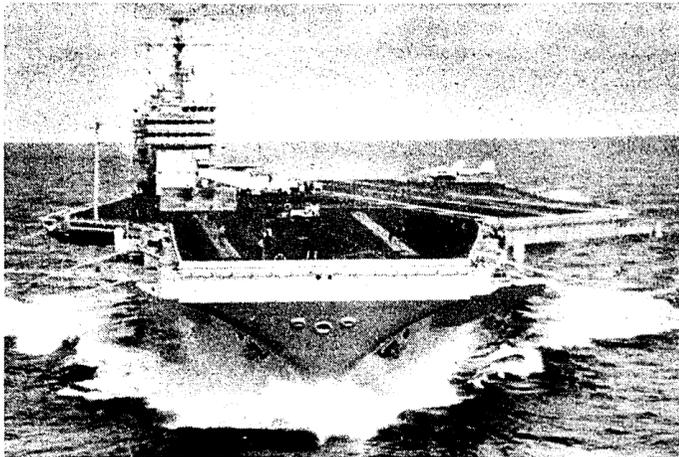
Initiative der Blockfreien zur Golfkrise ohne Erfolg

Irakische Regierung zeigt keinerlei Bewegung - EG-Aussenministertreffen voraussichtlich am 4. Januar

Bagdad/Washington (AP) Die Friedensinitiative der Bewegung blockfreier Staaten zur Lösung der Golfkrise ist offenbar ohne Erfolg geblieben. Der irakische Präsident Saddam Hussein sagte dem jugoslawischen Außenminister Budimir Loncar am Sonntag nach einer Meldung der Bagdader Nachrichtenagentur INA, Grundlage für den Frieden in der Region bleibe unverändert die von Washington abgelehnte Verbindung der Palästinafrage mit dem Konflikt um Kuwait.

Loncar hatte dem Vernehmen nach einen neuen Friedensplan vorschlagen wollen, um die verhärteten Fronten in Bewegung zu bringen. Nach der Begegnung mit Saddam hieß es in diplomatischen Kreisen der Hauptstadt Bagdad, Irak habe keine Konzessionsbereitschaft gezeigt.

Während US-Präsident George Bush am Wochenende optimistische Töne in der Golfkrise anschlug, erneuerte die irakische Führung die Drohung weltweiter Terroranschläge für den Fall eines Angriffs. Das Organ der regierenden Baath-Partei, die Zeitung 'El Taura', schrieb am Sonntag, Hunderttausende von Freiwilligen stünden zum Kampf 'gegen die



Am Wochenende liefen auf Befehl von US-Präsident George Bush zwei amerikanische Flugzeugträger (im Bild die 'Theodore Roosevelt') in Richtung des Krisengebietes aus.

Allianz des Bösen und der Aggression' bereit. Wenn es zu einem Krieg komme, werde die Konfrontation nicht auf das eigentliche Schlachtfeld beschränkt bleiben.

Der irakische Religionsminister Abdullah Fadil drohte den USA und ihren Verbündeten mit massiver Vergeltung für den Fall, dass bei einem Angriff auf Irak heilige Stätten getroffen werden. Jeder Moslem werde sich in diesem Fall in eine Waffe gegen den Feind verwandeln, sagte der Minister am Sonntag in Bagdad. Die Demokratische Front für die Befreiung Palästinas (DFLP) erklärte in einer Neujahrsbotschaft, sie werde sich bei einem Krieg an der Seite Iraks beteiligen.

Betrunkener feuerte Rakete ab: Acht Tote

Bremen (AP) Zwei Tage vor dem Jahreswechsel hat das bisher schwerste Unglück mit Silvesterfeuerwerk in der Bundesrepublik acht Menschen das Leben gekostet. In einem Heim für Aus- und Übersiedler in Bremen verbrannten in der Nacht zum Samstag vier Kinder und vier Erwachsene, nachdem ein 36-jähriger Bewohner aus der früheren DDR in angetrunkenem Zustand eine Rakete im Zimmer gezündet hatte.

Die am Freitag abend von einem 36-jährigen Übersiedler aus Ostdeutschland in dem Bremer Wohnheim gezündete Silvester Rakete entfachte ein Großfeuer, durch das der gesamte zweite und dritte Stock des Gebäudes ausbrannten. Vier Jungen erstickten in ihren Betten. Unter den vier erwachsenen Toten ist auch eine hochschwangere Frau, die Mutter eines der ums Leben gekommenen Kinder. Fünf Bewohner wurden verletzt, eine davon sehr schwer.

Wie der Bremer Polizeipräsident Rolf Lügen am Samstag auf einer Pressekonferenz berichtete, gab der aus Frankfurt/Oder stammende Verursacher des Brandes zu, in seinem Zimmer betrunken eine Silvesterrakete gezündet zu haben. Sie flog aber nicht aus dem Fenster, sondern prallte gegen die Wand und setzte das Bett in Flammen. Sein Löschversuch mit der Kaffeekanne schlug fehl. Gegen den 36-jährigen wird wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Todesfolge ermittelt. Als Höchststrafe sind dafür fünf Jahre Gefängnis vorgesehen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den geständigen Mann keinen Haftbefehl.

Drei Deutsche im Unterengadin von Lawine getötet

Tourenskifahrer abseits der Pisten verschüttet - Weiterer Skifahrer im Wallis verschüttet

Ramosch/Zermatt (AP) Bei Lawinenniedergängen in der Schweiz sind seit vergangener Freitag mindestens drei Menschen ums Leben gekommen und ein weiterer verletzt worden. Das bisher schwerste Lawinenunglück dieses Winters ereignete sich im Unterengadin; drei deutsche Tourenskifahrer waren die Opfer. Im Wallis konnte am Sonntag ein Skifahrer lebend aus einer Lawine geborgen werden. Die Air Zermatt rettete zudem in einer dramatischen Aktion zwei Schweden, die völlig erschöpft das Matterhorn erreicht hatten.

Das Unglück im Findertal im Unterengadin hatte sich bereits am Freitag nachmittag ereignet. Laut Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden war eine vierköpfige Skifahrergruppe von der Heidelbergerhütte aus über die Heidelberger Scharte zur 3.009 Meter hohen Lareinferspitze aufgestiegen. Um die Mittagszeit erreichten der Bergführer und zwei seiner Begleiter den Gipfel, während eine Frau auf dem Aufstieg etwas zurückgeblieben war. Auf der Abfahrt löste sich dann gegen 14.30 Uhr oberhalb des sogenannten Kanonenrohrs eine Lawine und verschüttete den Bergführer und die beiden nachfolgenden Skifahrer. Die zurückgebliebene Frau beobachtete das Unglück, fuhr sofort zur Hütte hinunter und löste Alarm aus.

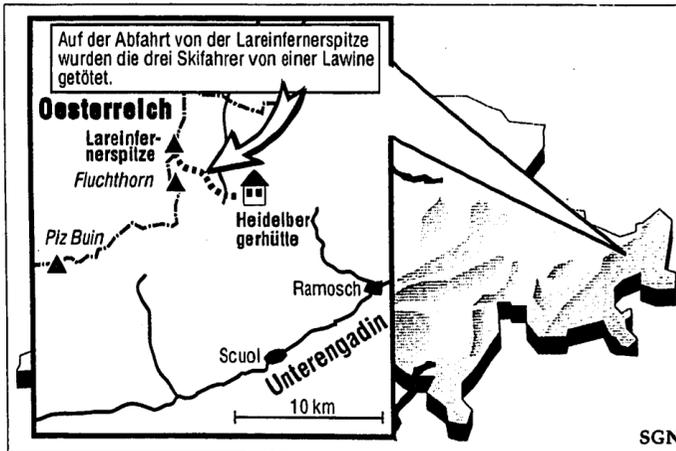
Von der Hütte aus stiegen Bergführer und weitere Mitglieder einer Skitourenwoche zur Unglücksstelle auf, die

auf einer Höhe von rund 2400 Metern lag. Weil alle Verschütteten Lawinensuchgeräte auf sich trugen, konnten die Rettungsmannschaften die Opfer innerhalb von 45 Minuten orten und bergen. Sie waren 80 bis 100 Zentimeter tief im Lawinenkegel begraben.

Für die 32-jährige Regina Wanzura aus München kam jede Hilfe zu spät; sie verstarb noch auf der Unglücksstelle. Die anderen beiden Verschütteten wurden schwer verletzt mit dem Helikopter ins Universitätsklinikum Innsbruck in Österreich geflogen. Dort erlagen sie einen

Tag später, am Samstag abend, ihren Verletzungen.

Die Lawinengefahr in den Alpen hatte sich am Wochenende wegen gesteigerter Temperaturerhöht. In den Schweizer Bergen sind in der laufenden Wintersaison damit bereits fünf Menschen von Lawinen getötet worden. Am 23. November starb ein Pistenarbeiter am Gemsstock (UR) in einer Lawine, und am Stephanstag wurde ein französischer Skitourist in Les Crosets (VS) von einer Lawine verschüttet.



Bielecki soll Regierungschef werden

Der Wirtschaftsexperte soll Polen aus der Krise führen

Warschau (AP) Der liberale Wirtschaftsexperte Jan Krzysztof Bielecki soll nach dem Wunsch von Staatspräsident Lech Walesa neuer Regierungschef Polens werden. Walesa teilte seinen Vorschlag am Samstag dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer, Mikolaj Kozakiewicz, mit. Der Sejm wird voraussichtlich auf seiner nächsten Sitzung am Freitag endgültig über die Berufung entscheiden. Dem Vorschlag vorangegangen war eine Woche hektischer Beratungen Walesas mit Politikern aller Parteien.

Bielecki sagte später in Warschau, die Wahl seiner Person sei ein Beweis dafür, dass Walesa Wirtschaftsfragen als wichtigstes Problem in Polen betrachte. Er wolle innerhalb weniger Tage sein zukünftiges Kabinett vorstellen, das überwiegend aus Fachleuten bestehen solle. Er sehe seine Aufgabe als 'Dienst am Staat und an Polen', erklärte er und fügte hinzu, er hoffe, dass seine Amtszeit mit freien Wahlen enden werde.

Der 39-jährige ist Vorsitzender der Partei Liberaldemokratischer Kongress, die sich für eine rasche Entwicklung privater Unternehmen einsetzt. Seine Nominierung gilt politischen Beobachtern zufolge als Bekräftigung für Walesas Kurs einer Einführung der freien Marktwirtschaft in Polen. Der Danziger Abgeordnete ist langjähriges Mitglied der Gewerkschaft Solidarnosc. Wegen der Teilnahme an Protestaktionen auf der damaligen Lenin-Werft in Danzig verlor er 1981 seine Stelle als Wirtschaftswissenschaftler und

schlug sich mehrere Jahre lang als Lastwagenfahrer durch. 1985 gründete er die Wirtschaftsberatungsgesellschaft 'Doradca'.

Der Politiker soll Nachfolger von Tadeusz Mazowiecki werden, der nach seiner Niederlage bei der Präsidentenwahl Ende November seinen Rücktritt angekündigt hatte. Walesa hatte zunächst den Rechtsanwalt Jan Olszewski beauftragt, erste Sondierungsgespräche zur Bildung einer neuen Regierung zu führen. Dieser hatte den Versuch nach einem Streit mit dem Staatspräsidenten über die Zusammensetzung des Kabinetts jedoch aufgegeben. Bei den Meinungsverschiedenheiten ging es Verlautbarungen zufolge um die künftige Rolle des bisherigen Finanzministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten Leszek Balcerowicz.

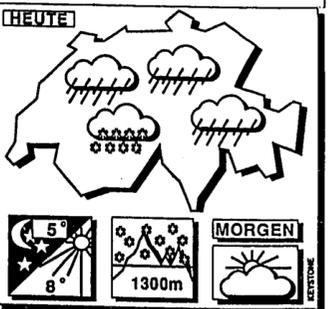
Das Wetter heute: Am Nachmittag Niederschläge

Prognosen bis heute Montag abend

Bis etwa Montag mittag in den Alpen noch Aufhellungen, im allgemeinen aber stark bewölkt. Zunächst nur schwache, in der zweiten Tageshälfte zum Teil auch intensivere Niederschläge. Schneefallgrenze anfangs um 2000 Meter, am Montag abend gegen 1300 Meter sinkend. Temperaturen in den Niederungen während der Nacht zwei bis sieben, am Montag sieben bis zwölf Grad. In den Bergen starker, im Flachland zeitweise mässiger Wind aus West bis Südwest.

Wetteraussichten bis Freitag

Am Neujahrstag zu Beginn noch etwas Niederschlag, dann Übergang zu teilweise sonnigem Wetter. Am Mittwoch wechselnd bewölkt. Ab Donnerstag unbeständig und zeitweise Regen, Schneefallgrenze unter 1000 Meter sinkend.



Winter in den USA: Über 90 Tote

Im Osten und Westen steigen die Temperaturen wieder

New York (AP) Der jüngste heftige Wintereinbruch, dem in den Vereinigten Staaten mehr als 90 Menschen zum Opfer gefallen sind, hat offenbar seinen Höhepunkt überschritten. An der Atlantik- und Pazifikküste stiegen die Temperaturen wieder, Pennsylvania lag in dichtem Nebel, und nur die Staaten des mittleren Westens wie Nord- und Süd-Dakota, Idaho, Montana, Wyoming und Utah verblieben noch im festen Griff des Winters.

«In den kältesten Landesteilen werden die Farmer weitere Ernteschäden haben», sagte Betty Rea vom Nationalen Wetterdienst in Kalifornien, wo der Frostschaden bei der Apfelsinernte auf annähernd 290 Millionen Dollar geschätzt wird. Der zweite Wintersturm im Staat Washington verursachte Sturmwellen, die zehn Häuser entlang der Küste von Puget Sound zerstörten. Dutzende weitere Häuser wurden vom Hochwasser bedroht. Am Samstag waren noch 52 000 Menschen ohne Strom. In Pennsylvania führten die steigenden Temperaturen über dem kurz zuvor ge-

fallenen Schnee zu dichtem Nebel. Auf eisigen Strassen wurde bei Verkehrsunfällen ein Junge getötet. Weitere vier Tote wurden aus Oklahoma gemeldet, wo Glätte zahlreiche Verkehrsunfälle verursachte. Insgesamt kamen aufgrund der am 18. Dezember begonnene Kältewelle mehr als 90 Menschen ums Leben.

Am Samstag wurde die tiefste Temperatur mit minus 36 Grad in der Ortschaft Butte in Montana gemessen. Eisiger Wind fegte über Nebraska und Ohio, wo viele Autos wegen der Kälte nicht mehr ansprangen.

Flugzeugentführung unblutig beendet

Luftpiraten in Algerien gaben auf - Keine politischen Motive

Algier (AP) Unblutig ist am Sonntag morgen eine Flugzeugentführung in Algerien beendet worden: Zwei Luftpiraten, die seit Freitagabend 88 Menschen in ihrer Gewalt hatten, ergaben sich auf dem Flugplatz der Hafenstadt Annaba. Zuvor hatten sie nach und nach alle Geiseln freigelassen. Das Verbrechen hatte offenbar keinen politischen Hintergrund, die beiden Männer im Alter von etwa 25 Jahren waren nach ersten Hinweisen als Deserteure auf der Flucht vor Strafverfolgung.

Kurz nach dem Start in der Wüstenstadt Ghardaia, die im Winter als beliebtes Ausflugsziel gilt, hatten die bewaffneten Täter die Boeing 737 der Air Algérie mit 82 Passagieren und sechs Besatzungsmitgliedern gekapert. Ihr Versuch, die Maschine nach Karthago in Tunesien umzuleiten, scheiterte, da die Behörden dort die Landeerlaubnis verweigerten.

Schliessling ging der Flugzeug in Annaba nahe der tunesischen Grenze nieder. Dort begannen zähe Verhandlungen mit den Luftpiraten, in die sich der algerische Innenminister Mohammed Saleh Mohammed und Verkehrsminister Hassan Kahlouche vor Ort einschalteten. Die Behörden lehnten die Forderung der Täter ab, Essen und Trinken zu liefern und die Maschine aufzutanken zu lassen. Nach und nach liessen die beiden die Passagiere frei, darunter mindestens 14 Ausländer.

In der Nacht zum Sonntag, als die Täter müde wurden, zeichnete sich das Ende des Dramas ab. Am Morgen liessen sie auch den Piloten und den Kopiloten als ihre letzten Geiseln frei und gaben auf. Passagiere berichteten, die beiden Täter seien mit einer Pistole und einer Maschinenpistole bewaffnet gewesen. Sie hätten sich höflich verhalten und seien nie aggressiv geworden.